



Motivationen und Hindernisse von Frauen für den freiwilligen Militärdienst – Hauptbefunde der Studie (2023/2025)

Kontext: Die Schweizer Armee will trotz der einseitigen Wehrpflicht eine Armee für alle sein. Eine Armee, in welcher alle ihre Potenziale entfalten und ihre individuellen Fähigkeiten und Talente zugunsten der Auftragserfüllung einbringen können. Seit einigen Jahren verfolgt die Schweizer Armee das erklärte Ziel, den Frauenanteil zu erhöhen. Die freiwillig dienstleistenden Frauen können wertvolle Erfahrungen gewinnen und persönlich einen militärischen Beitrag zur Sicherheit der Schweiz leisten. Die Schweizer Armee kann von neuen Perspektiven und Denkansätzen profitieren, denn gemischte Teams sind erfolgreicher als homogene Arbeitsgruppen. Sie sind anpassungsfähiger und innovativer, können Konflikte besser bewältigen und pflegen einen ausgewogeneren Umgang mit Risiken. Dies betrifft nicht nur geschlechtergemischte Teams, sondern vielfältige Teams im Allgemeinen. Diverse Teams stärken die kollektive Resilienz und die Verteidigungsfähigkeit der Schweizer Armee.

Um den Frauenanteil zu erhöhen, muss die Schweizer Armee die Vorstellungen vom und die Einstellungen zum freiwilligen Militärdienst der jungen Schweizerinnen kennen und verstehen. Daher wurden im Sommer 2023 1317 junge Schweizerinnen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren dazu befragt.¹

Haupterkennnis: Die Offenheit von Schweizerinnen zwischen 15 und 25 Jahren gegenüber einem freiwilligen Militärdienst liegt bei 26%. Dabei gibt es keine signifikanten Gruppenunterschiede nach Alter, Sprachregion, politischer Einstellung, Ausbildung oder Stadt-Land. Es besteht folglich Potenzial für einen deutlich höheren Frauenanteil in der Armee als aktuell 1.6%.

Vorstellungen des Militärdienstes

- Die Mehrzahl der jungen Frauen stellt sich den Militärdienst fordernd, aber insgesamt mit positivem Effekt vor: 50% denken, der Militärdienst sei fordernd, man könne aber davon profitieren, 44% stellen sich vor, man könne sich im Militär selbst beweisen und die eigenen Grenzen erfahren, 30% finden, man werde körperlich fit und 26%, man lerne sich zu organisieren.
- Fast die Hälfte stellt sich den Militärdienst fremdbestimmt vor: 48% denken, das Militär sei streng und es werde einem befohlen, was man machen müsse.
- Negative Bilder sind in der Minderheit: 17% denken, im Militär werde vor allem herumgeschrien, 15% finden das Militär sinnlos und eine Zeitverschwendung und 12% sind der Meinung, das Militär sei vor allem langweilig.
- Nur 6% haben sich noch nie überlegt, wie der Militärdienst wohl ist.

Gründe für den freiwilligen Militärdienst von Frauen

- Am wichtigsten bewertet wird das persönliche Wachstum: Der Militärdienst stellt eine Herausforderung dar und bietet die Möglichkeit der persönlichen Weiterentwicklung.
- An zweiter Stelle steht die Horizonterweiterung: Die Gelegenheit, mit dem Militärdienst etwas ganz Neues zu lernen, ist ein starkes Motiv für den freiwilligen Militärdienst.
- Am dritt wichtigsten sind Gleichstellungsgründe: Frauen und Männer haben die gleichen Fähigkeiten und/oder sollen die gleichen Rechte und Pflichten haben. Ausserdem soll die Armee keine Männerdomäne bleiben.
- An vierter und fünfter Stelle stehen persönliche Nutzenaspekte: Es geht um den Mehrwert, welcher der Militärdienst für den Beruf oder die Karriere darstellen kann, und darum, Führungserfahrung gewinnen zu können.

¹ Zur Umfrage eingeladen wurden 4461 Schweizerinnen (Bruttostichprobe), repräsentativ ausgewählt nach den Kriterien Alter und Sprachregion, deren Angaben zufällig aus dem Stichprobenregister des Bundesamtes für Statistik BFS gezogen wurden (Art. 13c Abs. 2 (SR 431.012.1) der Statistikerhebungsverordnung). Die Datenerhebung fand von Juni bis Juli 2023 statt und wurde mittels eines anonymen Online-Fragebogens in den drei Amtssprachen Deutsch, Französisch und Italienisch von YouGov Schweiz (ehemals LINK) durchgeführt.



Gründe gegen den freiwilligen Militärdienst von Frauen

- Als wichtigstes Argument gegen den Militärdienst wird die zeitliche Verpflichtung ohne Ausstiegsmöglichkeit genannt.
- An zweiter Stelle stehen Sorgen bezüglich Sexismus und/oder der persönlichen Sicherheit.
- Das drittgrösste Hindernis ist die Sorge vor zu hoher körperlicher und/oder psychischer Anforderung. Bei den Jüngsten (15-17-Jährigen) stehen diese Befürchtungen gar an erster Stelle.
- Gleichstellungsgründe sind das viertwichtigste Gegenargument gegen den Militärdienst: Die Befragten finden es nicht gut, dass Frauen in der Schweizer Armee Militärdienst leisten, weil Frauen immer noch benachteiligt sind in der Schweiz und/oder sonst schon genügend Arbeit für die Gesellschaft leisten.
- Erst danach folgt das Argument, dass es für Frauen keine gesetzliche Verpflichtung zum Militärdienst gibt.
- Daneben wäre die fehlende Privatsphäre in Gruppenschlafsälen und -duschen fast zwei Dritteln der Studienteilnehmerinnen unangenehm.

Informationsquellen und Informationsbedarf

- Nur 38% der jungen Schweizerinnen sind mindestens «einigermassen gut» über den freiwilligen Militärdienst informiert (Selbsteinschätzung).
- Die wichtigste Informationsquelle zur Armee sind Familie und Freunde (59%), gefolgt von traditionellen Medien (26%), Social Media (22%) und der Schule (18%).
- Ein gutes Viertel (26%) informiert sich nicht über die Schweizer Armee.
- Am meisten junge Schweizerinnen wünschen sich Informationen zu Frauen in der Armee zusammengefasst auf einer Webseite (28%). 24% wünschen sich mehr Informationen in der Schule, 22% via Social Media. Informationen am Orientierungstag wünschen sich 16%.
- Viele Frauen, welche bestehende Informationskanäle nutzen, wünschen sich auf ebendiesen Kanälen weitere Informationen zum freiwilligen Militärdienst für Frauen (z.B. Webseite der Armee: 42%, Orientierungstag: 37%, Social Media: 34%). Das deutet darauf hin, dass die vorhandenen Informationen die Bedürfnisse der jungen Frauen nicht abdecken.

Argumente, welche die Teilnehmerinnen überzeugend finden

- 40% der Studienteilnehmerinnen finden es wichtig, dass die Sinnhaftigkeit der Aufgaben und Tätigkeiten im Militärdienst stärker sichtbar gemacht und im Gesamtzusammenhang der Armeeaufträge zielgruppengerecht vermittelt wird.
- Die Möglichkeit, den Militärdienst gemeinsam mit anderen Frauen zu leisten, spricht 36% an.
- 33% finden die Anrechnung militärischer Weiterbildungen an die berufliche Aus-/Weiterbildung oder ein Studium eine gewinnende Massnahme.
- Ebenfalls 33% erachten Schnuppermöglichkeiten in der Schweizer Armee als interessant.
- Flexible Start- und Endzeitpunkte des Militärdienstes inklusive frei einsetzbaren Urlaubstagen überzeugen 32%.
- Weitere 32% finden es wichtig, frauenspezifischen Fragen und Themen Raum und Zeit zu gewähren im Militärdienst.

Die Studie zeigt eine überraschend hohe Offenheit der jungen Schweizerinnen gegenüber einem freiwilligen Militärdienst. Viele Aspekte, die den Frauen wichtig sind, gelten ebenso für männliche Stellungspflichtige (vgl. Studie zu den Wechseln von der Armee in den Zivildienst). Hierzu gehören Aspekte wie intensivierte Sinnvermittlung, das Vorantreiben der Inklusionskultur und bessere Vereinbarkeit mit dem zivilen Leben. Gelingt es, passende Massnahmen zu realisieren, könnte dies die Rahmenbedingungen des Militärdienstes für alle Geschlechter verbessern und dazu beitragen, die Alimentierung der Armee mittel- und langfristig zu gewährleisten.